

# Fremdschafft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 27. September 1981

Nr. 188 (4816)

Preis 3 Kopeken

# Im Zentralkomitee der KPdSU Plan erfüllt!

Das Zentralkomitee der KPdSU faßte den Beschluß „Über den Brief der Baubrigadiere an die Zeitung „Prawda“, der am 8. September 1984 unter dem Titel „Ein Wort von der Bauarbeiterehre“ veröffentlicht wurde.

Wie im Beschluß festgestellt wird, äußern sich die Brigadiere der Wohnungsbaubetriebe Genossen Djalow aus Wolodga, Kwitko aus Rostow am Don, Karibosow aus Dshambul, Maistrenko aus Saporoshye und Nalesnik aus Krasnojarsk sehr richtig über die Notwendigkeit einer gründlichen Verbesserung der Qualität der Wohnungen, der Hebung der Verantwortung aller Teilnehmer der Bauproduktion dafür sowie eines wirtschaftlichen Verhaltens zum Volksgut.

Wie im Beschluß unterstrichen wird, ist die radikale Verbesserung der Bauqualität im Wohnungs- und Zivillbauwesen eine höchst wichtige ökonomische, wirtschaftliche und soziale Aufgabe, die den Interessen der breiten Bevölkerungsschichten entspricht.

Die ZK der Kommunistischen Partei der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken, die Vollzugskomitees der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonsowjets der Volksdeputierten wurden aufgefordert, die organisatorische und politische Massarbeit sowie die Kontrolle der Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Regierung zu dieser Frage zu verstärken.

Der von den Brigadiere aufgeworfenen Frage große Bedeutung beimessend, empfahl das ZK der KPdSU den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, den Parteigrundorganisationen der Baubetriebe, der Betriebe der Bau- und Baustoffindustrie, der Projektierungs- und Forschungsinstitute, den Brief in den Arbeiterkollektiven und in jeder Brigade weitgehend zu erörtern.

Es gilt, alle Werktätigen des Zweiges für die Verbesserung der Bauqualität zu mobilisieren, bei ihnen eine bewußte Einstellung zur Arbeit, Stolz auf ihren Beruf, Verantwortung für die qualitätsgerechte Erfüllung der Qualitätsaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen für 1984 und das ganze elfte Planjahr fünf zum Bau von Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen zu entwickeln. Bei dieser Arbeit soll man sich von den Weisungen des Genossen K. U. Tschernenko darüber leiten lassen, daß die Autorität der kunstvollen Arbeit und die Autorität qualitätsgerechter Arbeit gehoben werden muß. Hohe Qualität im Bauwesen muß zur Ehrensache jedes Arbeiters, jedes Spezialisten und Leiters sowie aller Arbeiterkollektive werden.

Der beruflichen Meisterschaft der Arbeiter zu schaffen, die Arbeits-, Technologie- und Produktionsdisziplin auf jede Weise zu festigen, die Ausführenden für hohe Qualität der Arbeit zu prämiieren und diejenigen streng zu bestrafen, die Ausschuß zulassen. Zu gewährleisten ist eine bedingungslose Einhaltung der staatlichen Standards, Normen, technischen Bedingungen und Projekte, die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei der Lieferung von Konstruktionen, Materialien und kompletten Erzeugnissen.

Es wurden Anweisungen an das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Löhne, das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen, das Staatliche Komitee der UdSSR für materielle-technische Versorgung, das Unionsministerium für Baustoffe, den „Gosgrashandstrol“ beim Staatlichen Komitee der UdSSR für Bauwesen und andere daran interessierte Ministerien und Ämter erteilt, Fragen der besseren Planung und materiell-technischen Versorgung der Brigaden, der Entlohnung der Werktätigen, der Stimulierung einer hohen Bauqualität zu erörtern und Kriterien für ihre Bewertung auszuarbeiten. Es gilt, den Übergang zur kontinuierlichen Zweijahresplanung des Wohnungs- und Zivillbauwesens zu beschleunigen.

Die Redaktionen der zentralen und örtlichen Zeitungen, Zeitschriften, des Fernsehens und Rundfunks wurden aufgefordert, die positiven Erfahrungen der Arbeiterkollektive und der Schrittmacher der Produktion bei der Erhöhung der Bauqualität und der Arbeitskultur weitgehend zu beleuchten, die vorhandenen Mängel entschiedener aufzudecken und konkrete Erheber der nachlässigen Arbeit aufzuzeigen.

Die Redaktionen der zentralen und örtlichen Zeitungen, Zeitschriften, des Fernsehens und Rundfunks wurden aufgefordert, die positiven Erfahrungen der Arbeiterkollektive und der Schrittmacher der Produktion bei der Erhöhung der Bauqualität und der Arbeitskultur weitgehend zu beleuchten, die vorhandenen Mängel entschiedener aufzudecken und konkrete Erheber der nachlässigen Arbeit aufzuzeigen.

Das ZK der KPdSU hat die Leiter der Baubetriebe, der Betriebe der Bau- und Baustoffindustrie aufgefordert, die nötigen Bedingungen für die Erhöhung der Bauqualität zu schaffen, die Arbeits-, Technologie- und Produktionsdisziplin auf jede Weise zu festigen, die Ausführenden für hohe Qualität der Arbeit zu prämiieren und diejenigen streng zu bestrafen, die Ausschuß zulassen. Zu gewährleisten ist eine bedingungslose Einhaltung der staatlichen Standards, Normen, technischen Bedingungen und Projekte, die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei der Lieferung von Konstruktionen, Materialien und kompletten Erzeugnissen.

Das ZK der KPdSU hat die Leiter der Baubetriebe, der Betriebe der Bau- und Baustoffindustrie aufgefordert, die nötigen Bedingungen für die Erhöhung der Bauqualität zu schaffen, die Arbeits-, Technologie- und Produktionsdisziplin auf jede Weise zu festigen, die Ausführenden für hohe Qualität der Arbeit zu prämiieren und diejenigen streng zu bestrafen, die Ausschuß zulassen. Zu gewährleisten ist eine bedingungslose Einhaltung der staatlichen Standards, Normen, technischen Bedingungen und Projekte, die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei der Lieferung von Konstruktionen, Materialien und kompletten Erzeugnissen.

Bei aktiver Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag, des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 und des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die werktätigen Kollektive der Republik den Neunmonatsplan der Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse und ihres Absatzes vorfristig, am 26. September, erfüllt.

In den bis zum Monatsende verbliebenen Tagen wird die Industrie Kasachstans Erzeugnisse im Werte von Hundertmillionen Rubel über den Plan hinaus produzieren. Zusätzlich wird eine bedeutende Menge Erdöl, Gas und Kohle gewonnen, viel Buntmetalle, Eisenmetallwaizug, Asbestschleifer, Asbestzementrohre, Konfektionen, Warenwaren, Strumpf- und Sockenherzeugnisse, Baumwoll- und Seidenstoffe erzeugt werden. Für den Bedarf der Bevölkerung werden größere Mengen Pflanzenöl und Tierfett, Süßwaren, Vollmilch- und andere Erzeugnisse produziert werden.

Die Werktätigen der Industriebetriebe der Republik sind bestrebt, den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung weitgehend zu entfalten. Sie bemühen sich, im Sinne der Ratschläge und Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko das Produktions- und das wissenschaftlich-technische Potential rationeller zu nutzen, die Steigerung der Arbeitseffektivität an allen Abschnitten zu beschleunigen und zu erzielen eine überplanmäßige Erhöhung der Arbeitsproduktivität, eine zusätzliche Senkung der Produktionskosten aufgrund der Automatisierung und Mechanisierung der Arbeit, der weiteren Einführung der Brigadeauftragsmethode, der Festigung der Plan-, Produktions- und Vertragsdisziplin, der Ordnung und Organisiertheit in jedem Kollektiv.

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Die Zuckerrüben- und Maisernte im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdal, verläuft in zügigem Tempo. Das hiesige Rübenfeld nimmt 660 Hektar ein.

Die Gewähr für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne sind die gut überholte Technik und die sachkundige Arbeitsorganisation in der spezialisierten Brigade von Konstantin Sawerzin. Beim Roden der süßen Wurzeln sind sechs Rübenvollentmaschiner, ein Krautschneider und zwei Rübenverläder im Einsatz. An dieser wichtigen Kampagne beteiligen sich auch die erfahrensten Mechanisatoren Alexander Schuller und Eduard Karimow. Die Arbeitsgruppe von Frieda Haar reinigt schnell und gut die Wurzeln. Alle drei Komplexgruppen überbieten von den ersten Erntetagen an ihr Plansoll.

# Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Frage der Arbeit des Tschimkenter Stadtpartei-Komitees bei der Auswahl und Erziehung der Kader sowie bei der Schaffung stabiler Arbeitskollektive in den Betrieben der chemischen Industrie. Es wurde festgestellt, daß in der Stadt große Produktionsvereinigungen „Phosphor“, „Tschimkentschina“ und andere ins Leben gerufen und produktionswirksam geworden sind. In den Betrieben des Zweiges werden die Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit vervollkommen, wird ein breiter Kreis sozialer Fragen gelöst, werden Bedingungen für die Sicherung der Kader geschaffen.

Zugleich wurde auf die Mängel in der Arbeit des Stadtpartei-Komitees mit den Kadern und bei der Schaffung stabiler Arbeitskollektive in den chemischen Industriebetrieben verwiesen. In manchen davon schenkt man keine gehörige Beachtung der Verbesserung der sozialen und Arbeitsbedingungen der Werktätigen, der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Brigaden und anderer Formen der Arbeitsorganisation geschenkt, die die Bildung fester Arbeitskollektive begünstigen.

Das Tschimkenter Gebietspartei-Komitee wurde aufgefordert, das Niveau der Leitung der Betriebe der chemischen Industrie zu erhöhen. Ausgehend von den Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko, die er auf dem Februar- und dem Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 geäußert hat, ist es notwendig, die Auswahl und die Erziehung der Kader in allen Gliederungen zu verbessern und Maßnahmen zur Schaffung stabiler Arbeitskollektive einzuleiten. Eine besondere Aufmerksamkeit soll der Beförderung gekommener Organisatoren der Produktion und Erzieher der Werktätigen gelten. Durch Vervollkommen der Arbeit mit den Kadern, Festigung der Arbeits- und technologischen Disziplin, termingerechte Inbetriebnahme neuer Kapazitäten ist zu erreichen, daß jeder Betrieb die Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres und

des ganzen Fünfjahrplans gewährleistet. Erörtert wurde die Arbeit der Parteigrundorganisation der Goskomselchostekhnika der Kasachischen SSR zur Vervollkommen des Stils und der Methoden der Tätigkeit des Apparats. Es wurde festgestellt, daß die Parteigrundorganisation ihre Anforderungen an die Kader bezüglich der Festigung der Vollzugsdisziplin, Erfüllung der Pläne und Aufgaben zum weiteren Ausbau und zur Verbesserung der produktions-technischen Versorgung der Landwirtschaft etwas erhöht hat. Zugleich aber bekundet die Parteigrundorganisation des Staatlichen Komitees noch nicht die gehörige Ausdauer bei der Lösung zahlreicher Fragen der Vervollkommen des Arbeitsstils des Apparats. In den Verwaltungen und Abteilungen befassen sich die meisten Spezialisten mit der Vorbereitung zahlreicher schriftlicher Weisungen und allerlei Bescheinigungen, besuchen nur selten die Einrichtungen an der Basis und erweisen den untergeordneten Organisationen des Zweiges keine Hilfe.

Die Parteigrundorganisation der Goskomselchostekhnika der Republik wurde aufgefordert, die Vervollkommen des Stils und der Arbeitsmethoden des Apparats aktiver zu beeinflussen, bei den Leitern Sachlichkeit und hohe Vollzugsdisziplin zu entwickeln, die Kontrolle der Erfüllung der Direktiven von Partei und Regierung sowie der eigenen Beschlüsse besser zu organisieren, die Tätigkeit der Kommissionen der Parteigrundorganisation zur Ausübung der Kontrolle über die Arbeit des Apparats zu aktivieren.

Erörtert wurde der Verlauf der Berichtswahlkampagne in den Parteigrundorganisationen der Republik. In dem diesbezüglichen Beschluß wurde den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees die Aufgabe gestellt, den Berichts- und Wahlsammlungen verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken, diese organisiert, sachlich, in der Atmosphäre weitgehend entfallter innerparteilicher Demokratie, gegenseitig gehend entfallter innerparteilicher Demokratie, gegenseitig hoher Anforderungen und Ansprüche, prinzipieller Kritik und Selbstkritik durchzuführen. Es wurden auch andere Fragen behandelt.

40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages

# Mehr Metall für die Heimat

Die Metallurgen des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, gehören zu den Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des 40. Jahrestags des großen Sieges. Das Kollektiv der ersten Abteilung dieses Ordensträgerbetriebs hat sich bereits Ende des vorigen Jahres diesem Produktionsaufgabe angeschlossen.

Juri Dragunkin, dem Elektrolysebrigadier, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, und Arnold Kolomijzew, dem stellvertretenden Leiter der ersten Abteilung, ist der Hüttenbetrieb längst ein zweites Zuhause. Beide arbeiten im Kombinat das dritte Jahrzehnt. Es ist kein Geheimnis, daß der führende Betrieb der NE-Metallurgie der Republik sein Werden und seine erfolgreiche Entwicklung solchen wie diese beiden zu verdanken hat.

Vor drei Monaten hat man hier neue Elektrolysebäder für Gewinnung von Magnesium und Chlor eingerichtet“, erzählt Juri Dragunkin. „Ihre Inbetriebnahme bedeutet eine neue Etappe in der technologischen Geschichte der Abteilung. Im Abschnitt sind gute Voraussetzungen für die Erhöhung der Kapazitäten sämtlicher Ausrüstungen für Magnesiumelektrolyse geschaffen worden. Es handelt sich darum, daß die Kapazität der neuen Elektrolysebäder die

der Serienelektrolyseure um 18 Prozent übertrifft. Denken Sie sich nur hinein: nicht um ein und nicht um zwei, sondern um ganze 18 Prozent!

Unsere Abteilung allein hätte die Elektrolyseure kaum in verhältnismäßig kurzer Zeit gemastert. Wir konnten die aktive schöpferische Mitwirkung der Kollektive vieler Abteilungen des Kombinats nicht entbehren. Auch unsere Auftragnehmer aus der Verwaltung „Kaselektromontash“ und „Kaswetremont“ gaben sich redlich Mühe.

Nach einer Minute beginnt die Magnesiumentnahme aus den neuen Elektrolyseuren. Operativ und gut abgestimmt arbeitet eine der fünf Gruppen der Brigade Juri Dragunkin. Der Arbeitsgruppenleiter Shamant „Kashmuratow, die Elektrolysearbeiter Wladimir Surkow und Tulebek Kassajew werden in wenigen Minuten damit fertig. Nun leuchtet an der Vakuumfanne ein Signallämpchen auf: Die Pflanze ist voll. Der Arbeitsgruppenleiter schaltet sofort die Absperrvorrichtung ein und gibt dem Kranführer Gennadi Perstenko ein Zeichen. Nach wenigen Augenblicken landet die Vakuumfanne auf einem Elektrokarren. Das Rohmagnesium wird in die Gießerei zur weiteren Verarbeitung befördert. Die neuen Elektrolyseure erhalten indessen eine neue Portion Magnesiumchlorid und funktionieren weiter.

Stephan FISCHER

# KURZ INFORMATIV

URALSK. Die Mechanisatoren des Sowchos „Politawski“ sind bestrebt, den Boden für die künftige Ernte in den optimalen Fristen vorzubereiten. 80 Prozent des 24 450 Hektar großen Sowchosfeldes werden unbrüchlos bearbeitet. Im sozialistischen Wettbewerb ist die Brigade Nr. 6 führend. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb geben die Mechanisatoren Wladimir und Nikolai Kalkanowitsch, Alexander Subbota und Rachim Mukatow den Ton an. Die erfahrenen Traktoristen erfüllen ihre Tagesnormen zu 120 bis 130 Prozent.

ARKALYK. Akal Pschenbajew — dieser Name ist nicht nur im Gebiet Turgai ein Begriff. Er ist ein verdienter Kraftfahrer, Staatspreisträger der Kasachischen SSR. Bereits in drei Jahren hat A. Pschenbajew seinen persönlichen Fünfjahrplan bewältigt. Ihm gehört auch der Unionsrekord bei der Getreidebeförderung im Jahre 1981 hat er 18 284 Tonnen Getreide transportiert. Auch den Plan des laufenden Jahres hat der bekannte Kraftfahrer in achteinhalb Monaten zu 146 Prozent erfüllt.

TALDY-KURGAN. Einen großen Sieg haben die Werktätigen des Sowchos „Sarykumski“, Rayon Alakul, errungen, indem sie den Fünfjahrplan bei der Lieferung von Zuckerrüben vorfristig erfüllt haben. Dieser Erfolg ist vor allem das Resultat der Steigerung der Ackerbaukultur und der Einführung des Brigadeauftrags. Die Erntebearbeitung wird in hohem Tempo durchgeführt. Die Sowchosarbeiter haben sich verpflichtet, weitere 23 000 Tonnen Rüben auf das Konto des nächsten Planjahr fünf zu liefern.

PETROPAWLOWSK. Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 40. Siegestages erzielt das Kollektiv der zweiten Abteilung des Kallinin-Werkes stets hohe Resultate. Hier gibt es 43 Brigaden. Zu den besten Kollektiven zählen die Brigaden von Maria Knjasewa und Alexandra Malyschewa. Das Kollektiv der Abteilung hat sich seinerzeit verpflichtet, die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent gegenüber dem Plan zu steigern, die Selbstkosten zusätzlich um 0,7 Prozent zu senken und 98,7 Prozent der Erzeugnisse ohne Beanstandung zu liefern. Und diese Verpflichtungen wurden sogar überboten. Die Arbeitsproduktivität stieg z. B. um 5,3 Prozent.

# Herbststurz in vollem Gange



Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung sind die Werktätigen der Republik bestrebt, die Feldarbeiten erfolgreich zu beenden und eine zuverlässige Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen. Unter den Maßnahmen zur Sicherung hoher Ernteerträge an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen nimmt der Herbststurz einen führenden Platz ein.

Traktorenlärm hört man auf den Feldern ausnahmslos aller Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Nordkasachstan. Die Mechanisatoren müssen die Herbststurze auf allen Feldern für Sommerkulturen ziehen. Das sind rund 1 900 000 Hektar.

Das Kollektiv des Sowchos „Nowonikolski“, eines führenden Landwirtschaftsbetriebs des Rayons Bischkul, übernahm die sozialistische Ver-

pflichtung, den Herbststurz zum 14. Oktober, dem Tag der Werktätigen der Landwirtschaft, abzuschließen.

Auf den Feldern des Gebiets Karaganda haben ebenfalls die K-700-Schlepper die Mährescher abgelöst. In zügigem Tempo wird hier der Herbstacker gepflügt. Besondere Beachtung gilt dabei der Qualität der Arbeit.

Jeder Tag nennt neue Sieger im Wettbewerb. Unter ihnen sind sowohl die „alten Hasen“ als auch junge Mechanisatoren.

Unsere Bilder: (links) Jakob Kindswater, Traktorist erster Klasse im Sowchos „Wilhelm Pieck“, Gebiet Karaganda; (im Bild unten v. l. n. r.): Bei der Herbststurze — S. Sadawassow, der Chefökonom des Sowchos „Nowonikolski“, W. Bauer, W. Herdt, Gruppenleiter und Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle A. Efa.

Fotos: Gennadi Gelfand und Wiktor Krieger



# Pulsschlag unserer Heimat

Georgische SSR

Ernte diktiert das Tempo

Die Maschinenbauer der Republik haben mit dem Bau von Ausrüstungen für mechanisierte Traktoren zum Traubenmahlen begonnen. Die Technik ist kompakt, hochleistungsfähig und schließt manuelle Arbeit vollständig aus.

Die Aufnahme der Produktion der neuen Anlagen für die Betriebe der Verarbeitungsindustrie Georgiens und Moldawiens bestimmt sind, ist im Plan der Entwicklung der Vereinigung gemäß der Realisierung des Lebensmittelprogramms vorgesehen. Die auf Bestellung der Weinbergsfabriken gebauten Anlagen zum Traubenmahlen sind bereits in Moldawien erprobt worden.

Im Zuge der Vorbereitung der massenhaften Weinlese haben die Maschinenbauer die Rekonstruktion der führenden Abteilungen mit zwei Monaten Vorsprung abgeschlossen. Dadurch konnten alle Verarbeitungsbetriebe Georgiens und anderer Republiken vorfristig mit hochproduktiver Technik versorgt werden.

Moldauische SSR

Vor Hochwasser geschützt

Die Felder, Obst- und Gemüsegärten im Rayon Grigoropol sollen durch die hier errichteten Wasserbauwerke zuverlässig geschützt werden. Sie werden auch zahlreiche Dörfer vor der Hochflut des Dnestr im Frühjahr bewahren.

Die Projektierer schlugen vor, eine sich durch Grigoropol ziehende Schlucht zur Abschwächung des Wasserstroms zu nutzen. Sie berechneten, daß sie bei Erweiterung auf 80 Meter als ein zusätzliches Flußbett dienen könnte. Durch ihre Verbindung mit einer Kaskade von Wasserbauten wird sie das Überfluten von mehr als 300 Quadratkilometern Nutzfläche verhindern.

In der Dnestriederung haben die moldawischen Melioratoren mit der Errichtung der ersten Ausbaustufe des Komplexes begonnen. Nach der Realisierung des vom Institut „Moldgiprowodch“ erarbeiteten Projekts wird die ganze Dnestriederung vor Hochwasser geschützt sein.

Kirgisische SSR

Winterfeste Futterfelder

Das „grüne Fließband“ für die Tierfarmen im kalten Herbst zu erhalten, hilft das Winterfutterfeld Kirgisiens. Rund 20 000 Hektar wurden mit Samen winterfester Kulturen bestellt, die die Tiere bis in den Winter hinein mit Grünfutter versorgen werden.

Die vollwertige Futtermittel der Tiere sichern im Winter solche Zwischenkulturen wie Wintergerste, Triticale und andere, die jetzt auf höher gelegenen Flächen im Tienschan angebaut werden. Die effektive Technologie ihres Anbaus ermöglicht ein intensives Wachstum der Pflanzen. In zwei Monaten ergeben die Gräser bis 200 Dezitonnen nahrhafter Grünmasse je Hektar. Die zweite Mahd nach dem Schneetau ergibt nicht geringere Erträge.

Die Zwischensaat liefern bereits in diesem Jahr etwa 500 000 Tonnen Grünmasse.



# Der Leser greift zur Feder

Mein Dorf — mein Zuhause

## Ist rund um dein Haus alles in Ordnung?

Jede Stadt und jedes Dorf hat ihr eigenes Gesicht. Auch das Bild der Siedlung Werch-Berjosowka kann man nicht mit einem anderen verwechseln. Verschiedene Generationen hinterlassen Spuren, die dem heutigen Aussehen des Dorfes ein besonderes Gepräge verleihen. Bei uns in Werch-Berjosowka gibt es mehrere in letzter Zeit entstandene Bauten, die in unser Dorfbild passen. So hat man kürzlich einen neuen Wohnkomplex errichtet, der ausschließlich aus mehrstöckigen Wohnhäusern besteht. Die Bauarbeiter haben sie in kurzer Zeit ihrer Bestimmung übergeben, und auch die Dorfbewohner, vor allem die Rentner, haben mit Hand angelegt. Mit ihrer Hilfe wurde zum Beispiel ein Lebensmittelgeschäft eingerichtet. Da packten sie fleißig zu beim Saubermachen der Räume und Einrichten der Regale. Es wurde so mancher Sonntagvormittag „geopfert“, um auch die Außenanlagen zu gestalten.

Bei allen solchen Vorhaben entwickelt unser Siedlungssowjet und sein Vorsitzender Nina Borissowa große

Aktivitäten. Die Volksdeputierten scheuen keine Mühe auch bei der Verschönerung und Umgestaltung der Siedlung. Auf Anregung des Siedlungssowjets wurden 30 Straßen- und Hauskomitees gegründet. Ihr Tätigkeitsbereich ist die ganze Siedlung. Ich finde, daß dies eine wertvolle Initiative ist.

Wenn man sich in unserer Siedlung umschaut, so wird man gleich feststellen, daß sie von einem „grünen Gürtel“ umgeben ist. Aber auch im Ort fehlt es nicht an Gärten, Grünanlagen und Blumenbeeten. Besonders auffallend ist in dieser Hinsicht die Alekskaja-Straße. Ein reizvolles Bild bieten die zahlreichen gut gepflegten Gärten und Vorgärten der Straßenbewohner. Ordnung, Sauberkeit und Schönheit rund um die Wohnhäuser erfreuen das Auge.

Hier wohnt im Haus Nr. 6 die Volksabgeordnete Anna Buchner, die bereits längere Zeit das Straßenkomitee anleitet. An den zahlreichen Aktionen des Komitees nimmt sie stets aktiv teil.

„Ich weiß aus eigener Erfahrung: bei die-

ser Arbeit muß man, um die anderen zu gewinnen, stets mit gutem Beispiel vorangehen“, sagt Anna. „Wenn man es mit den Menschen gut meint, so sind sie auch zur Teilnahme an jedem Vorhaben gern bereit.“

Anna Buchner versteht es, sich mit ihren Dorfleuten gut zu vertragen, da sie sieht, mit welchem Engagement sie sich ihren Pflichten widmet. Und wenn sie mal Bemerkungen macht, ein gewisses Stück Land müsse besser genutzt werden und der Putz an einer Giebelwand sei zu erneuern, so braucht sie das nicht zweimal zu sagen. Und wenn man ihre Hilfe und Beistand braucht, greift sie entschlossen zu.

Mit jedem Jahr verschönert sich das Straßenbild. Immer mehr junge Birkenbäume gedeihen in den Vorgärten der Straßenbewohner. Die Obstgärten bereichern sich durch neue Bäume und Sträucher. Gut werden die Höfe bei den Eigenheimen gepflegt, doch Anna will sich damit nicht begnügen. Am Straßenbild wäre noch so manches zu verbessern, meint sie.

Solche Aktivisten wie Anna Buchner gibt es in der Siedlung mehrere. Vor allem sind das Wladimir Jegorow, Nina Sachartschenko, Valentina Kukto, die Ehrenbürgerin der Siedlung Maria Semjonowa. Sie alle widmen sich mit voller Hingabe der Umgestaltung der Siedlung. So wurde zum Beispiel auf Initiative von Nina Sachartschenko ein Sportplatz eingerichtet.

Vor kurzem las ich in der „Leninskaja Smena“ eine kleine Notiz über die Stadt Pawlodar. Jeden Freitag erscheinen da auf den Straßen Schuler, Arbeiter und Angestellte mit Besen und Spaten. Es ist erfreulich, daß die Städter für die Ordnung und Sauberkeit ihrer Straßen sorgen, es ist ein gutes Beispiel für andere Städte. Auch unsere Siedlung, glaube ich, kann in dieser Hinsicht so manchem Dorf heilsiegelnd sein. Und doch finde ich, daß bei uns in Werch-Berjosowka noch nicht alle Möglichkeiten bei der Dorfgestaltung genutzt werden. Es müssen noch viele Einwohner für diese Arbeit gewonnen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Jugend zur Bessergestaltung und Verschönerung der Siedlung heranzuziehen. Die Betreuung eines bestimmten Objekts durch sie wäre nur zu begrüßen. Auch die Schüler sollten dabei nicht abseits stehen.

Georg KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

## Treffen der Lehrmeister

Vor kurzem fand in Abal das traditionelle Lehrmeistertreffen statt. Es verlief im Zeichen des Erfahrungsaustausches zwischen den Vertretern verschiedener Berufe. Die Versammlung wurde von Valentin Zeller, Vorsitzender des Lehrmeisterrates der Steinkohlengrube „Domenskaja“, eröffnet. Mit Worten der Dankbarkeit wandte er sich an seinen Lehrer, den Brigadier der Komsohlen- und Jugendbrigade Leonid Golenko. Gerade ihm verdankt Zeller seine hohe Meisterschaft.

Große Erfahrungen in der Lehrmeisterarbeit besitzt das Kollektiv der Konfektionsfabrik von Abal. Darüber berichtete der Parteisekretär der Fabrik Natalia Musytschuk. Mit großem Interesse hörten die Teilnehmer des Treffens dem Häuer Aitbal Arnow, der Krankenschwester Lydia Syrganowa und mehreren anderen erfahrungreichen Lehrmeistern zu. Besonders hoch wurde die Erziehungsarbeit des Elektromonteurs Roland Herz aus der Grube „Toparskaja“ und des Bergarbeiters Wladimir Reise aus der Kalinin-Grube eingeschätzt.

Für die besten Lehrmeister der Stadt erklangen an diesem Tag Lieder, ihnen wurden Blumen geschenkt.

Alexander BAUER  
Gebiet Karaganda

Lidia Neufeld (im Bild) arbeitet als Melkerin im Sowchos „Sosnowski“, Rayon Schtscherbatski, Gebiet Pawlodar.

Die Farm, wo sie oft Rekorder aufstellt, ist die beste im Rayon. Gerade ihr Kollektiv erhielt den Wanderwimpel des ZK des Komsohm für die hohen Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Nikolai Sytschow

Jugend — unsere Zukunft

## Fachmann und Erzieher

Etwa einen Monat dauert schon das neue Schuljahr. Es hat unter besonderen Verhältnissen begonnen. Die Schule gestaltet jetzt den Lehrprozeß nach der neuen Schulreform, die so manche neue Richtungen und Veränderungen ins Leben gerufen hat. Am Anfang all dieser Vorhaben steht nach wie vor der Lehrer. Entscheidend dabei ist folgendes: Wie sich der Lehrer zu dieser Arbeit verhalten wird, so wird sie dann auch gelöst.

Das zweite Jahr läuft für mich die Schulglocke nicht mehr. 31 Jahre war sie mir das Symbol meiner Teilnahme am wichtigsten im Leben — an der Erziehung der Kinder. Und heute gibt es mir das Recht, einiges zu dieser Frage zu sagen, denn sie bewegt mich nach wie vor.

Alle meine Kollegen, mit denen ich am Anfang stand, sind heute Rentner, viele von ihnen schon nicht mehr am Leben, aber ihr Werk lebt in ihren

Schülern fort. Heute arbeiten und wirken sie in allen Ecken und Enden unseres Landes. Der größte Teil unserer Sowchosarbeiter und -leiter sind ehemalige Schüler unserer Dasso-Schule. Die meisten von ihnen sind vorbildliche Bürger unseres Landes und gute Eltern. Doch leider gibt es noch Fälle, wo wir jetzt sehen können, daß es einmal unsere Fehler waren. Da kann man die Arbeit des Lehrers mit dem Flug eines Bumerangs vergleichen, der geschickt geschleudert, unverfehlt das Ziel erreicht und im Gegenfall wieder auf uns zurückfliegt.

Der Lehrer ist ein Fachmann, aber zugleich auch ein Erzieher. Es kommt dabei darauf an, nicht nur kluge Köpfe für die Gesellschaft vorzubereiten, sondern auch gute Eltern zu erziehen. Denn die Kinder der heutigen Schüler werden auch zu uns kommen. So ist eben der Lauf der Dinge im Leben, und dafür haben wir Lehrer und Erzieher zu verantworten.

Die neue Schulreform betont das mit Nachdruck. Die Schüler sollen mehr zur Arbeit und zu nützlicher Tätigkeit angehalten werden. Heute wirken in fast allen Schulen Produktionsbrigaden, die eine große Arbeit leisten. In dieser Hinsicht hat auch unsere Dasso-Schule schon einige Erfahrungen gesammelt, aber mir scheint, daß es dabei noch vieles gibt, was seiner Lösung harret. Unser Schulgarten ist schon einige Jahre ein Arbeitsplatz für die Kinder. Doch ist diese Arbeit für die Schüler der 8. und 9. Klasse nicht ganz ihrem Alter angemessen. Es gilt, letztere mehr zur produktiven Tätigkeit heranzuziehen, wo ihr Erfindergeist geweckt und ihr Hang zur Technik mehr zur Geltung kommen kann. Die Erziehungsarbeit läßt sich nicht durch Prozedere ermessen, ist aber ungemein wichtig.

Adam SCHOLL  
Gebiet Koktschetaw

## Erinnerung ans Neuland

Ich bin schon mehrere Jahre Rentner und wohne ziemlich weit von Kasachstan, doch mit diesem Land verbindet mich vieles. Aryk-Balyk, Gebiet Koktschetaw. Hier wurde ich im März 1953 als Schlosser in der MTS eingesetzt; zugleich traute man mir das Führen einer Kombe S 6 an. Jeder mußte seine Maschine selbst überholen. Wir machten das in der Regel nach Feierabend und in den Ruhetagen, auch unsere älteren Kinder halfen nach Kräften mit.

Anfang August schickte man mich und einige meiner Kollegen nach Imantaw in die Brigade von Wladimir Jegorow, Viktor Nazarenus, ein alter Bekannter von mir, wurde mein Gehilfe.

Der Weizen stand in diesem Jahr hoch und dicht, so daß wir den Anfang des Getreideerndes um eine Woche verschleppen mußten, bis das Korn ausreifte. 10 bis 15 Dezitonnen je Hektar ernteten wir in diesem Jahr. Auf manchen Schlägen konnten wir es sogar bis 22 Dezitonnen bringen! Die Lastautos, deren Zahl viel kleiner als heute war, kamen nicht nach, das Getreide auf die Tennen zu befördern, und wir mußten das Korn oft, besonders spät abends, direkt aus Stoppelfeldern schütten. Man mußte sich beeilen, denn gemäß den Wetterberichten durfte man in einer Woche mit Schnee rechnen. Zuerst traten einige leitende Personen entschieden gegen dieses „gesetzwidrige Verfahren“ auf, dann setzte sich aber diese Methode doch durch, und wir mähten oft die ganze Nacht hindurch.

630 Hektar hatte ich damals gemäht und gedroschen. So arbeitete ich im Neuland bis 1971. Jedes Jahr brachte neue Helden, weitere Erfahrungen, aber die ersten Jahre der Neulanderschließung bleiben bei mir immer im Gedächtnis wach.

Jakob HETTINGER  
Neulanderschließung  
Region Stawropol

## Glückwunsch

Unsere Mutter und Oma Toni Sept wird am 1. Oktober 1984 ihren 55. Geburtstag feiern. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Allein im Getreidespeicher Talnatscha der Stadt Krasnoarmejsk, Gebiet Koktschetaw, ist sie bereits über 20 Jahre tätig. Zur Zeit ist sie Chefbuchhalterin daselbst. Für ihre gewissenhafte Arbeit wurde sie in die Ehrentafel des Betriebs eingetragen.

Sie und ihr Mann, unser Vater und Opa Hermann Sonnenburg, gehen schon über 32 Jahre Hand in Hand durchs Leben. Sie haben zwei Kinder — eine Tochter und einen Sohn — erzogen. Jetzt ist sie eine liebevolle Oma für ihre Enkelkinder.

Im Namen ihrer Kinder und Enkel gratulieren wir ihr zum Geburtstag und wünschen ihr gute Gesundheit, Schaffenskraft und noch viele fröhliche Jahre.

Georg, Lydia und Annette STOSSEL  
Zelinograd

## Briefpartner gesucht

Wir wohnen nahe bei Wismar in einem Dorf. Von Beruf bin ich Geograph und habe ein großes Interesse für Natur und Landschaft. Unsere besondere Liebe gilt den Gebirgen.

Um mehr von der Sowjetunion zu erfahren, suchen wir Freunde, mit denen wir uns austauschen könnten. Leider sind unsere Kenntnisse der russischen Sprache nicht besonders gut, darum müßten wir uns hauptsächlich deutsch unterhalten.

Vielleicht läßt sich unser Wunsch erfüllen.

Thomas BAUDIS und Familie  
Anschrift: Thomas BAUDIS  
DDR 2401  
Gagzow  
Kreis Wismar  
PF 16



Bereits 26 Jahre ist Nikolaus Fischer im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 3 des Gebiets Kysyl-Orda als Fahrer tätig. Sein Kraftwagen ist stets intakt und in guter Ordnung. Nikolaus ist Fahrer 1. Klasse und zählt mit Recht zu den Schrittmachern der Produktion im Rayon Tschüli.

Zur Zeit ist er im Schachajew-Kolchos im Einsatz und befruchtet Getreide an die Annahmestellen. Seine Planaufgaben erfüllt er täglich zu 150 bis 200 Prozent.

Ein gutes Vorbild ist Nikolaus vor allem für seine Söhne, Woldemar, Nikolaus und Alexander sind in Vaters Fußtapfen getreten: Sie sind Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 und genießen im Kollektiv hohes Ansehen und verdiente Achtung.

Unser Bild: Der Fahrer Nikolaus Fischer. Foto: Said Ghatajew

## Meinungen

### Nicht einfühlsam genug und unüberlegt

Mit Interesse las ich in der Nr. 158 der „Freundschaft“ den Beitrag „Lehren der Gleichgültigkeit“ von Helene Reimer und muß dem Autor recht geben. Wir Erwachsene handeln in mehreren Fällen gegenüber den Kindern nur ausschließlich gemäß unserem Alter und unserer Erfahrung. Ich will damit keinesfalls die Rolle der Eltern bei der Erziehung der Kinder bestreiten, aber ich finde, daß wir dabei mitunter doch nicht einfühlsam genug und manchmal auch unüberlegt vorgehen.

Wenn wir unserem Kind statt eines alten Spielzeuges ein Neues anschaffen wollen, so ist unser Bestreben offensichtlich gerechtfertigt. Wir wollen doch das Kind durch ein schöneres Spielzeug erfreuen. Und logisch gesehen, ersetzt das Neue das Alte. Also muß es weg, vor allem

aus ästhetischen Gründen. Aber wenn wir doch gute Erzieher sein wollen, so sollte man dabei auch den Interessen des Kindes Rechnung tragen. Leider sind wir nicht immer konsequent in unserem Handeln. Daher kommt es auch vor, daß wir, indem wir unserem Kind Freude bereiten wollen, unbedacht kostbare Spielsachen kaufen. Ob dann dieser noch so reizvoller Gegenstand einen entsprechenden Platz in der Welt des Kindes einnimmt oder nicht, bleibt fraglich.

Ich glaube, wenn wir schon selbst nicht so recht wissen, was unserem Kind beim Spiel mehr von Nutzen wäre, so sollten wir in diesem Punkt mehr ihm selbst vertrauen.

Valeri HENSE  
Zelinograd

### Ein Neudruck erwünscht

Mit großem Interesse las ich in der „Freundschaft“ den Beitrag „Seine staatsbürgerliche Pflicht erfüllt“, gewidmet dem 70. Geburtstag David Wagners.

Manche Gedichte und Erzählungen von David Wagner habe ich früher in der „Freundschaft“ gelesen. Auch einige Erlebnisse des Partisanenkundschafers Michael Artsebanow, von David Wagner geschildert, sind seinerzeit in verschiedenen Nummern gedruckt worden.

Besonders hoch wird das Buch „Ritter ohne Furcht“ von D. Wagner eingeschätzt. Leider ist dieses Buch in Omsk weder in der Buchhandlung, noch in der Abteilung für fremdsprachige Literatur der Gebietsbibliothek zu bekommen.

Woran liegt das? Vielleicht ist die Auflage dieses Buches zu gering gewesen? Mir scheint, es wäre von Nutzen, einen Neudruck des Buches „Ritter ohne Furcht“ zu veranstalten.

Herbert ECK  
Omsk

## Menschen aus unserer Mitte

### 40 Jahre im Einsatz

„Martin Knack?“ fragte Woldemar Jundt, Chefingenieur des Sowchos „Wiktorsowski“, zurück und antwortete gleich selbst darauf: „Wer kennt ihn denn nicht! Einen zweiten solchen Fachmann finden sie nicht im ganzen Gebiet Kustanai!“ Was das Gebiet betrifft, so hatte der Mann wohl ein bißchen übertrieben, aber als Spezialist, nämlich als Schleifer, ist Knack bestimmt so manchem über den Kopf gewachsen. Aus Rudny, Kustanai und auch aus den entferntesten Winkeln des Gebiets bringt man Martin verschiedene Motorwälle zum Schleifen. Auch die Shiguli-Fahrer sind bei ihm häufige Gäste, denn wer sich in der Technik auskennt, der weiß, was das Schleifen ei-

ner Welle bedeutet. Die Maßgenauigkeit bei der Bearbeitung einer Welle erreicht das Hundertstel eines Millimeters.

Volle 40 Jahre ist Martin auf demselben Arbeitsplatz tätig; eben daher kommen seine großen Erfahrungen und die hohe Meisterschaft.

Martin Knack ist etwa 60 Jahre alt und hat schon so manches erlebt. „Was mir besonders frisch im Gedächtnis geblieben ist? Vor allem die Geburt meiner Kinder. Ich habe einen Sohn und zwei Töchter. Und dann die ersten Jahre der Neulanderschließung. Das war eine Zeit! Die muß man erlebt haben, um eine klare Vorstellung davon zu bekommen. Sehen Sie mal“, der

## Sein Lebenswerk dauert fort

Vor rund 30 Jahren war Alexander Kling nach Abschluß der landwirtschaftlichen Fachschule zum Sowchosdirektor gekommen. Ohne Bedenken wurde er als Leiter einer Feldbaubrigade eingesetzt. Man kannte den jungen Mann nicht vom Hörensagen, die Familie Kling war allen im Dorf als sehr fleißig bekannt. Schon von klein auf war Alexander bei allen Feldarbeiten mit dabei und leistete seinen Eltern nach Kräften Hilfe. Gemäß seinem lang ersehnten Wunsch bezog er die Fachschule, denn die Technik war jetzt sein Element.

Gleich von Anfang an rechtfertigte Alexander das Vertrauen der Sowchosleitung und erwies sich als ein zuverlässiger und sachverständiger Spezialist und Organisator. 1955 wurde gerade das Quadratnestpflanzen der Kartoffeln eingeführt, doch am Anfang wollte und wollte es nicht klapfen. Alexander nahm sich dieser Sache mit vollem Ernst an und meisterte das neue Verfahren.

Nach einiger Zeit wurde er als Ingenieur und dann als Chefingenieur des Sowchos „Burnenski“ eingestellt und blieb in dieser Funktion bis 1971. Danach wurde Alexander Kling Leiter der Sowchosreparaturwerkstatt

und ist bis heute noch auf diesem Posten.

Die Reparaturwerkstatt ist in der ganzen Wirtschaft des Sowchos ein wichtiger Bereich. Als Alexander hierher kam, ließ sich der Reparaturwerkstatt als solche nur schwerlich so benennen; Die wenigen Werkmaschinen, die es hier gab, waren notdürftig untergebracht. Heute aber haben die Reparaturschlosser alle Bedingungen für gute Arbeit. Auch manche nur schwer aufzutreibende Ersatzteile werden in der Werkstatt hergestellt.

Als vortrefflicher Spezialist, der sich nicht nur in Landmaschinen, sondern auch in Men-

die Anerkennung nicht nur meiner Leistungen sei. Sind wir doch ein Kollektiv, und ohne dieses wäre ich bestimmt nur ein Einzelgänger.“

Durch Fleiß, Mühe und Ausdauer hat Martin Knack die Höhen der Meisterschaft in seinem Beruf erklimmt, aber mit seinen Erfahrungen geizt er nicht. Mehrere junge Arbeiter waren bei ihm in der Lehre, auch heute noch gibt er sich viel Mühe bei der Ausbildung junger Fachkräfte. Sein ehemaliger Schüler Anatoli Gordienko ist heute ein ausgezeichnete Dreher, und Woldeknar Schlegel hat es sogar zum Ingenieur gebracht. Zur Zeit steht er seinem Schüler Igor Besoszenko mit Rat und Tat bei. „Aus Igor wird was Gutes!“, sagt Martin, und man kann mit Gewißheit hinzufügen: Bei solch einem Lehrer kann es keine schlechten Schüler geben!

Alexander WITRENKO  
Gebiet Kustanai

## 35 Jahre DDR

### Für immer dem Kampf verschrieben

Es gibt Menschen, die ihr ganzes Leben, ihre ganze Kraft und Energie dem Kampf um die Gerechtigkeit, um Frieden und Freundschaft zwischen den Ländern und Völkern hingegeben haben.

Einer von ihnen ist Bernhard Quant, ein Kampffreund von Ernst Thälmann, einer aus der „Generation der Enthusiasten“, wie man die Revolutionäre von damals in Deutschland nannte.

Bernhard Quant war 1923 der Kommunistischen Partei Deutschlands beigetreten, und gleich 1933, als die Faschisten an die Macht kamen, wurde er eingesperrt. Es folgte der Aufenthalt in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau, wo er bis zur Befreiung 1945 schmachtete.

Eben hier machte ich mich im September 1944 mit diesem standhaften Kommunisten und leidenschaftlichen Antifaschisten bekannt.

Der wahre Charakter des Menschen offenbart sich oft erst in extremen Situationen, wenn man tagtäglich, ja jeden Moment mit dem Tod konfrontiert ist. In

Dachau hatte es solche Situationen auf Schritt und Tritt gegeben. Es hieß durchhalten, nicht gegen sein Gewissen handeln. Bernhard hielt durch, mehr noch, er gehörte zur Leitung des Widerstandszentrums und half vielen Häftlingen der Gaskammer zu entkommen.

Bernhard und ich waren eng befreundet. Er hatte große Sympathie für die Sowjetunion und ihre Völker, die im Frieden den Sozialismus aufbauten, und haßte aus tiefster Seele den Faschismus, die „braune Pest“.

Ich entsinne mich oft seiner Worte: „Weißt du, Iwan, sie können mich umbringen, auch dich und vielleicht noch Tausende, sie sind aber nicht imstande, unseren Glauben an die Gerechtigkeit, an den Sieg des Sozialismus auszurufen.“

Am 27. April 1945, als die Faschisten schon ihr nahes Ende spürten, versuchten sie, die Spuren ihrer Grausamkeit zu verwischen. Die Häftlinge wurden in großen Gruppen in die Alpen evakuiert und dort vertriebt. Doch es waren schon die Kanonenschüsse der sowjetischen Ar-

tillerie zu hören, und das verhinderte die Mörder, ihren Plan vollständig auszuführen.

Bernhard und ich blieben beide am Leben, erfuhren aber von einander erst nach 13 Jahren. Seither stehen wir im Briefwechsel. „Es hat sich gelohnt, um dieses schöne Leben zu kämpfen“, schreibt er in einem seiner Briefe.

Ja, es hat sich gelohnt, davon konnte ich mich mit eigenen Augen überzeugen, als ich im April dieses Jahres bei meinem Freund in der DDR weilte. Der erste deutsche Arbeiter- und Bauernstaat hat in den 35 Jahren seines Bestehens tatsächlich große Fortschritte im sozialistischen Aufbau gemacht. „Es hat sich gelohnt“, wiederholte Bernhard während meines Besuches in seiner Heimat. „Allerdings hat es viel Menschenleben gekostet, und eben das darf nicht vergessen werden. Der Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus, gegen den Revanchismus und Neofaschismus aller Art muß zum Bestandteil unserer täglichen Arbeit werden.“

Und Bernhard Quant arbeitet



nach wie vor weiter, obwohl er bereits 81 Jahre geworden ist. Bis 1975 ist er Erster Sekretär des Bezirkspartei-Komitees Schwerin gewesen. Auch heute noch ist er politisch und gesellschaftlich aktiv, ist Mitglied des ZK der SED und des Staatsrates der DDR und widmet seine ganze Kraft dem Aufbau des Sozialismus in seinem Land.

Iwan GORDEJEW,  
Kriegsveteran  
Gebiet Zelinograd



# Aus aller Welt Panoramama

### In den Bruderländern

#### Größter Lieferant

**WARSAU.** Die polnische Außenhandelsvereinigung „Metalexport“ hat den 35. Jahrestag ihres Bestehens durch die in ihrer Geschichte bedeutendsten Verträge über die Belieferung sozialistischer Länder mit Werkzeugmaschinen geehrt. Die Sowjetunion soll beispielsweise Werkzeugmaschinen, elektro-magnetische Kupplungen, Schraubspannfutter für Drehmaschinen in einem Gesamtwert von mehr als 10 Milliarden Zloty erhalten. Es ist auch vorgesehen, den sowjetischen Partnern Stanzenwerkzeuge und Pressen für Plattenbearbeitung zu liefern. Wichtige Kontrakte sind mit Außenhandelsbetrieblen Bulgariens, der DDR und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden.

„Metalexport“ ist der bedeutendste Lieferant polnischer Werkzeugmaschinen auf den Außenmarkt.

#### Ärztliche Betreuung wird besser

**BRATISLAVA.** Ein neuer Beweis der ständigen Sorge der kommunistischen Partei und Regierung der Republik für die Entwicklung und Vervollkommen der Gesundheitshaltung des Volkes ist die Übergabe der ersten Ausbaustufe eines Krankenhauses, einer Poliklinik und einer therapeutischen Fakultät an der Safarik-Universität in Kosice. Nach dem Abschluß des Baus dieses bedeutenden Heil- und pädagogischen Forschungszentrums soll er zum wichtigsten Element im System der komplexen ärztlichen Betreuung der Bevölkerung werden, das in der Ostslowakei geschaffen wird.

In den Jahren der Volksmacht sind in der Slowakischen Sozialistischen Republik beeindruckende Leistungen bei der Entwicklung der ärztlichen Betreuung der Werktätigen erzielt worden. Es sind Dutzende Krankenhäuser und Polikliniken neuentstanden, die Zahl der Mitarbeiter des Gesundheitswesens ist gegenüber der Vorkriegszeit auf mehr als das Siebenfache gestiegen.

#### Neugezüchtete Sorten

**BERLIN.** 26 Neuzüchtungen leistungsstarker oder resistenter Sorten von wirtschaftlich bedeutenden Baumarten wie Kiefern, Fichten, Lärchen, Espen, Erlen und Weiden sind dem Institut für Forstwissenschaften Eberswalde (Bezirk Frankfurt/Oder) seit 1972 gelungen. Das Institut stellt für etwa ein Fünftel der jährlich in der DDR aufzuforstenden Flächen Saat- und Pflanzgut hoher genetischer Wertigkeit zur Verfügung. Die neugezüchteten Sorten lassen je nach Baumart 20 bis 40 Prozent höhere Holzträge erwarten als herkömmliche Bestände.

Knapp drei Millionen Hektar, ein Viertel des Territoriums des Landes, sind in der DDR mit Wald bedeckt.

## Konkrete Maßnahmen gefordert

Die Mehrheit der Vertreter in der internationalen Gemeinschaft fordern konkretes Handeln für eine Gesundung der internationalen Lage. Das wurde bereits am ersten Tag der allgemeinpolitischen Diskussion deutlich, die auf der XXXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung begann.

Argentinien Präsident Raul Alfonsin verwies auf die Notwendigkeit, konkrete gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um einen Krieg abzuwenden und das Abgleiten der Welt in eine nukleare Katastrophe zu verhindern. Er machte auf die anhaltenden Spannungen im Südatlantik infolge der neokolonialistischen Politik Großbritannien und ihrer Partner in der NATO aufmerksam. Die fortgesetzte Okkupation der Malvinen (Falklandinseln) und die Aufstockung der britischen Streitkräfte in diesem Gebiet gefährden die Frieden und die Stabilität in der gesamten westlichen Hemisphäre, betonte Raul Alfonsin.

Der argentinische Präsident sprach sich für die Beseitigung der wirtschaftlichen Ungleichheit zwischen reicheren und Entwicklungsländern aus. Als Folge der ungerechten Wirtschaftsbeziehungen sei 1983 in Lateinamerika das Einkommen pro Kopf der Bevölkerung gegenüber 1980 um zehn Prozent gesunken. Allein für die Zahlung der Zinsen aus der Außenverschuldung müßten die lateinamerikanischen Länder ein Drittel aller Exporterlöse aufwenden.

„Die Stabilität in der Welt kann nicht auf dem Gleichgewicht der Angst basieren“, erklärte der Außenminister Mexikos, Bernardo Sepulveda Amor. Er sprach sich für das Einfrieren der nuklearen Arsenale als ersten Schritt auf dem Weg zur Reduzierung der Kernwaffenarsenale bis hin zu ihrer völligen Vernichtung aus.

Bernardo Sepulveda Amor verurteilte die äußere Einmischung in Mittelamerika, die auf den Sturz rechtmäßiger Regierungen gerichtet sei. Er trat für die sofortige Einstellung der Militärmanöver und die Auflösung der ausländischen Militärstützpunkte in der Region ein. Der mexikanische Außenminister forderte den Abzug ausländischer Truppen aus Grenada, das das Opfer einer unverföhren bewaffneten Aggression der USA wurde. „Das Volk von Grenada muß sein unveräußerliches Recht auf Selbstbestimmung verwirklichen“, unterstrich Bernardo Sepulveda.

Sein argentinischer Amtskollege Ahmed Taleb Ibrahim prangernte die strategische Allianz zwischen den USA und Israel an. Er verwies darauf, daß die Zuspitzung der gespannten Lage im Nahen Osten eine direkte Folge dieser Verschwörung ist.

## Zur UNO-Rede R. Reagans

Vor Beginn der politischen Generaldebatte auf der XXXIX. UNO-Vollversammlung hielt USA-Präsident R. Reagan eine Rede. Sie enthielt keine Anzeichen für irgendwelche Veränderungen im Inhalt der jetzigen Politik der amerikanischen Administration und lief auf unumwundene und durch nichts fundierte Behauptungen hinaus, daß die USA bestrebt seien, das Weltfriedens einzugrenzen und die Hauptziele und Prinzipien der UNO-Charta unterstützen.

Das Friedensgerede des Präsidenten zielte darauf ab, die außenpolitischen Hauptzwecksetzungen Washingtons und seine Interventionspolitik in allen Weltregionen — im Nahen Osten, in Mittelamerika, in Europa und im Fernen Osten — zu tarnen. Was seine Erklärung, es gebe „keine vernünftige Alternative zu den Verhandlungen über die Rüstungs-kontrolle und über andere Probleme“ zwischen den USA und der UdSSR, anbelangt, so entwickelte er in dieser Frage keine realistischen Ideen oder Vorschläge. Der Präsident versuchte im Grunde genommen, dieselbe Politik, die auf die weitere Schürung der internationalen Spannungen und auf Erlangung militärischer Überlegenheit, auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten gerichtet ist, in etwas abgeänderte Form aufzutischen. Anders gesprochen, der Chef der amerikanischen Administration versuchte, das Wesen der Politik durch deren Form zu ersetzen und den Tagungsteilnehmern ein Gefäß ohne Inhalt vorzusetzen.

Reagan benutzte die UNO-Rednertribüne faktisch zu politischen Zielen, zu Zielen seines Wahlkampfes. Daraus ergab sich sein Versuch, die bisherige Politik in einer neuen, verlockenderen Verpackung zu präsentieren, ohne ihr Wesen zu verändern. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Walter Mondale erklärte dazu: „Heute hat er seinen Ton verändert. Was sollen wir aber glauben? Was für ein Präsident wird Reagan sein, falls er wiedergewählt wird? Worin ist die Ursache dieser Veränderungen jetzt, da bis zu den Wahlen 44 Tage bleiben, zu suchen?“

Wie die Zeitung „Washington Post“ feststellte, hatte die Rede des Präsidenten zum Ziel, die amerikanischen Wähler zu beeinflussen, die sich äußerst beunruhigt darüber zeigten, daß die starke Linie Reagans gegenüber der Sowjetunion zu einer nuklearen Katastrophe führen kann. Das Blatt betont: „Kaum jemand glaubt, daß sie einen wirklichen Verzicht auf seine anti-

## Aktueller Appell

Für den sofortigen Abzug der amerikanischen Marschflugkörper aus dem Lande haben sich die Delegierten der Konferenz der Liberalen Partei Großbritannien ausgesprochen. In einer von diesem Forum angenommenen Resolution wird die Forderung erhoben, die Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagwaffen auf britischem Boden einzustellen und die auf den britischen Inseln bereits stationierten Tomahawks unverzüglich zu entfernen. Die Delegierten der Konferenz verurteilten die auf dem Erstsatz von Kernwaffen beruhende Strategie der USA und der NATO, und unterstrichen, daß die Cruise Missiles die Sicherheit des Landes ernsthaft untergraben.

Der aktuelle Appell, der sich von den britischen Inseln vernehmen ließ, zeugt davon, daß sich breite Kreise der britischen Öffentlichkeit des Ernstes der Zeit auf dem europäischen Kontinent bestehenden Lage bewußt sind. Das Pentagon hat mit der Stationierung von Marschflugkörpern in Großbritannien und Italien begonnen. Auf den Territorien dieser Länder wie auch in der Bundesrepublik Deutschland, Belgien und den Niederlanden sollen 464 „Tomahawks“ stationiert werden, um mit einer solchen „Raketenfaust“ einen massiven nuklearen Erstschlag praktisch in der ganzen Tiefe des europäischen Teils der UdSSR führen zu können.

Das Streben Washingtons, die politische Weltkarte umzumodeln, die in der Welt bestehende mili-

### Kommentar

tärstrategische Parität um jeden Preis zu stören, ruft in der Weltöffentlichkeit wachsende Beunruhigung hervor. Diese Besorgnis ist besonders groß in Großbritannien, einem Staat, der Jahrhunderte lang seinen Willen anderen Ländern diktieren und sich heute dem Diktat Washingtons fügen muß und auf diese Weise seine eigene Sicherheit gefährdet, ganz zu schweigen davon, daß seine Außenpolitik jede Selbständigkeit eingebüßt hat. In den Ländern Westeuropas nimmt die Bewegung gegen die Raketenstationierung zu. Diese Bewegung wird von allen vernünftig denkenden Menschen in aller Welt unterstützt.

Die Reagan-Administration ignoriert jedoch den Willen der Menschen, die für den Frieden eintreten, und intensiviert eine Politik, die zum Zweck hat, Westeuropa zu einem Startplatz für amerikanische Nuklearraketen zu machen und bereits zu einer Zuspitzung der internationalen Lage geführt hat. Der Etat des Pentagon soll 1985 entsprechend der zwischen den Führungen der Republikanischen und der Demokratischen Partei erzielten Vereinbarung die astronomische Zahl von 292,9 Milliarden Dollar erreichen, das heißt er soll auf einmal mit 28,7 Milliarden Dollar um fünf Prozent zunehmen. Die USA haben einen für fünf Jahre berechneten Plan der Rüstungsmodernisierung entworfen, der den amerikanischen Steuerzahlern mehr als zwei Bil-

ionen Dollar zu stehen kommen wird. In den USA wird die Produktion immer neuer Waffensysteme aufgenommen. Sie wollen den Weltraum zum Objekt ihrer militaristischen Abenteuer machen.

Die Gefährlichkeit dieses Kurses erkennen immer deutlicher die westeuropäischen Bündnispartner der USA, gegen diesen Kurs wenden sich die neutralen Staaten. In politischen, geschäftlichen und gesellschaftlichen Kreisen Westeuropas setzt sich immer stärker der Wille durch, den fruchtbarer Entspannungsbewegung fortzuführen, eine Übereinkunft zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme zu erzielen, die das von Washington aufgewungene Wettstreit beenden würde. In Westeuropa will man sich nicht mit der von Washington zugewiesenen Rolle einer „nuklearen Schachfigur“ in dem vom Weißen Haus eingezeichneten verantwortungslosen Spiel abfinden, und unterstützt man die von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern vorgebrachte Alternative zum nuklearen Wahnsinn immer mehr. „Wir schlagen ehrliche Bemühungen um friedliche Koexistenz vor“, erklärte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko. „Der Sozialismus braucht keinen Krieg. Seine Vorzüge kann er in einem friedlichen Wettstreit beweisen.“

Oleg SCHIROKOW



Die israelische Soldateska hat ein weiteres blutiges Verbrechen im Libanon begangen. Die Flugzeuge der Luftstreitkräfte Israels unternahm Bomben- und Raketenangriffe auf die Siedlungen im Raum des Behaa-Tals. Durch die Raketen, die von drei Jagdbombern, Teilnehmern an dieser Piratenaktion, auf Wohnhäuser abgeschossen wurden, kamen 50 Menschen ums Leben, Dutzende wurden verwundet.

### Ausplünderung Namibias den USA vorgeworfen

Direkte Mittäterschaft bei der Verwirklichung der Aggressionspolitik der Republik Südafrika, bei der Plünderung der Naturressourcen Namibias und bei der Ausbeutung seiner Bevölkerung hat der UNO-Ausschuß für Entkolonialisierung den USA und anderen westlichen Ländern vorgeworfen. In einem der XXXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung vorgelegten Bericht des Ausschusses heißt es: Infolge dieser Politik bliebe die gespannte Lage im Süden Afrikas weiter bestehen. Das Regime der Republik Südafrika, das Namibia widerrechtlich besetzt hält, ergreift grausame Maßnahmen, um den Kampf des namibischen Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit mit Gewalt niederzuschlagen. Bei der Eskalation des Krieges gegen das Volk von Namibia, das von der südwesafrikanischen Volksorganisation geleitet wird, habe Pretoria wiederholt bewaffnete Aggressionsakte gegen die unabhängigen Nachbarstaaten, insbesondere gegen Angola, unternommen. In dem besetzten Namibia baue die Republik Südafrika das Netz von Militärstützpunkten weiter aus und vergrößere die Streitkräfte.

Der UNO-Ausschuß für Entkolonialisierung verurteilt die andauernde Zusammenarbeit der westlichen Länder mit der Republik Südafrika. Sie liefern diese Waffen und Militärausrüstung wie auch Technologien, darunter die nukleare, die für militärische Zwecke verwendet werden kann. Die Erwerbung des nuklearen Militärpotentials durch das rassistische Regime der Republik Südafrika sei darauf gerichtet, die unabhängigen Staaten in der Region einzuschüchtern, und beschwere eine Gefahr für die ganze Menschheit herauf. Die andauernde Hilfe der westlichen Staaten, vor allem der USA und Israels für dieses Regime auf militärischem und nuklearem Gebiet mache sie „zu bewußten Komplizen“ bei der Durchführung der verbrecherischen Politik.

Der Entkolonialisierungsschuß beschuldigte die westlichen Monopolgemeinschaften, Raubbau an den Naturressourcen Namibias zu treiben und weiterhin horrenden Gewinne aus diesem Land zu pumpen.

### Gefährliche Politik verurteilt

Die Lieferungen moderner Waffen an Pakistan durch die Vereinigten Staaten, die Entwicklung von Kernwaffen durch Islamabad sowie die verstärkte Präsenz westlicher Staaten im Raum des Indischen Ozeans stellen eine Gefahr für die Sicherheit Indiens dar und führen zur Zuspitzung der Spannungen in der Region. Das erklärte die indische Premierministerin Indra Gandhi bei der Eröffnung einer Konferenz hochrangiger Militärs der Seestreitkräfte Indiens in Delhi. Sie stellte fest, daß die geopolitische Lage am Indus noch komplizierter geworden ist. Die indische Regierungschefin hob erneut hervor, daß Indien ein friedliebender Staat ist, der stets nach Frieden und gegenseitiger Verständigung mit allen Ländern und nach der Festigung der Sicherheit der Völker strebt.

# Raketen-Lobby in der BRD

### Wie der westdeutsche militärisch-industrielle Komplex arbeitet

Als im Oktober 1981 in Bonn 300 000 Menschen gegen die geplante Stationierung neuer US-Atomraketen demonstrierten, kreiste stundenlang über ihnen ein Flugzeug mit dem provokatörischen Spruchband im Schlepptau: „Wer demonstriert in Moskau?“

Mit der gleichen polemischen Frage waren jener Tage an Lit-faßsäulen Plakate angeschlagen. Im Bonner „General-Anzeiger“ war sie durch eine langatmige Erklärung, worin für den NATO-Raketenbeschluß geworben und der Friedensbewegung eine „schlimme Einseitigkeit“ vorgeworfen wurde, vertreten. Unterzeichnet waren Anzeiger und Plakate von dem Wehrexport der damaligen Bonner Raketen-Koalition: Alois Mertes (CDU), Erwin Horn (SPD), Jürgen Mollmann (FDP). Während Mertes auch in der Folgezeit einer der politischen Hauptinspeitscher der NATO-Nachrüstung blieb, distanzierte sich Erwin Horn wie die meisten Sozialdemokraten von dieser Idee. Umso mehr als bekannt wurde, wer der Auftraggeber war. Verantwortlich zeichnete für die Werbung, einschließlich des Spruchbandes, eine „Vereinigung für Friedens- und Sicherheitspolitik“. Vorsitzender dieses „Bonner Kreises“ ist Udo Philipp, Bonner Korrespondent des Zweiten Deutschen Fernsehens, Fachredakteur Militärfragen. Als Sachzweitsleiter fungierte Hans-Ulrich Pieper, Public Relations-Manager der Düsseldorfer Firma Rheinmetall.

Und daß gerade dieser Konzern jemanden in die Vereinigung der Raketenanhänger schickte und ihn die Finanzfragen anvertraute, spricht schon für sich. Denn Rheinmetall ist einer der größten Waffenproduzenten in der Bundesrepublik. Gegenwärtig entwickelt die Kanonenschmiede die Panzerhaubitze 155, die auch Atomraketen abfeuern kann. Die US-Regierung läßt eigens für dieses Kaliber 155 Millimeter einen Neutronensprengkopf entwickeln. Dazu schrieb die „Süddeutsche Zeitung“: „Auch dieser dritte Neutronensprengkopf ist für den Einsatz in Europa bestimmt.“

In seiner aufwendigen Öffentlichkeitsarbeit bekennt sich Rheinmetall denn auch nicht nur zu eigenen Kanonen-Tradition über zwei Weltkriege hinweg, sondern auch zur gegenwärtigen als Sicherheitspolitik getarnten Hochrüstung und aggressiven NATO-Strategie. Der Konzern gehört zu den Hauptausrüstern für ein künftiges „Schlachtfeld Europa“.

Kein Wunder, daß nach dem Wahlsieg der Rechtskoalition im März 1983 die Rheinmetall-Aktivitäten sprunghaft in die Höhe gingen. Aber auch andere rüstungsorientierte Konzerne wurden nach dem Amtsantritt der Christdemokraten zu Börsenrennern. So Siemens (Waffenelektronik, Atom-Kraftwerke), Krauss Maffei/Flick-Konzern (Panzer), IWKA/Quandt-Konzern (Geschützfabrikation) und MAN/Haniel-Konzern. MAN produziert die mobilen Startrampen für US-amerikanische Pershing II und Cruise Missiles, profitiert also unmittelbar von der Raketen-Stationierung auf westdeutschem Boden.

Der heutige Bundeskanzler Kohl war zuvor im Wahlkampf mit der Parole „Frieden schaffen mit immer weniger Waffen“ auf Stimmenfang gegangen, doch die Rüstungsindustriellen wußten, daß eine Rechtskoalition, wenn sie an die Macht kommt, vorbehaltslos die Stationierung durchziehen wird. Verteidigungsminister M. Wörner hatte sich zudem bereits Monate vor Amtsantritt positiv zu Forderungen von B. Rogers, Oberster Allierter Befehlshaber Europa, nach mehr konventionellen NATO-Waffen ausgesprochen. Für die Rüstungskonzerne bedeutete das zusätzliche Bombengeschäfte.

Publizistisch organisierte sich die Raketen-Koalition Schützenhilfe von den Medien, allen vor-

neuen Krieges gegen die Sowjetunion nicht losgesagt. In der NATO-Propagandazeitschrift „NATO's Sixteen Nations“, derer Beträtorsvorsitzender er ist, forderte Steinhoff in Ergänzung zu Pershing II und Cruise Missiles die Installation einer Vielzahl weiterer, mit konventionellen Sprengköpfen ausgerüsteter Raketen. Sein Elfer ist darauf zurückzuführen, daß Steinhoff auch Aufsichtsratsvorsitzender des Flugzeug- und Raketenkonzerns Dornier ist. Seit einiger Zeit entwickelt Dornier in Kooperation mit dem US General Dynamics (Hersteller des Atom-Cruise Missile „Tomahawk“) eine breite Palette von Angriffsmarschflugkörpern.

Vor allem aber Messerschmitt-Bölkow-Blom (MBB), der größte bundesdeutsche und westeuropäische Flugzeug- und Raketenkonzern, spezialisiert sich auf die Produktion neuer Superwaffen, elektronischer Präzisionswaffen und Aufklärungsmittel, die die amerikanische Air Land-Battle Konzept für die Kriegsführung in Europa aufgehen lassen sollen. So z. B. die Flächen- und Streuwaffen MW 1 und MW X. Sie sollen ganze Panzerverbände zum Brennen bringen, Flugplätze zerhacken, ganze Landstriche unpassierbar machen. Die FAZ: „MW haben eine Wirkung wie Atomwaffen.“

Um mit diesen Waffenarten in der Tiefe des rückwärtigen Raumes zuschlagen zu können, bedarf es geeigneter Trägersysteme. Es sind dies der bereits in Serie produzierte Bomber Tornado und Cruise Missiles, die in der BRD bereits entwickelt werden.

Heeresinspektor Glanz, der 1982 ohne Abstimmung mit der Bundesregierung das auch für die BRD nun als obligatorisch geltende Air Land-Battle 2000-Jahresprogramm unterschrieb, begeistert sich für das supertriebene Tornado-Waffensystem: „Well dieses Flugzeug das geeignete Mittel ist, um die zweiten Staffeln zu bekämpfen, ehe sie uns vor die Stiefelspitzen rücken.“

Mit der neuen NATO-Kriegsführungsstrategie und der damit vorgesehenen neuen Generation von Superwaffen, sammeln sich um den MBB-Konzern noch bedeutendere rüstungswirtschaftliche und kriegstreibrische politi-

selektiver Atomkrieg würde dieses Opfer nicht verlangen.“

„Die imperialistische Wahnvorstellung vom führbaren und begrenzten Atomkrieg“ entspringt somit nicht nur den Gehirnen der US-Kriegsplaner. Als ehemaliger Generalstabier unter Hitler, weiß Weinstein aber, daß es mit einem nuklearen Erstschlag gegen die Sowjetunion nicht getan ist. Reagans Losung, sich „des Kommunismus zu entledigen“, beinhaltet auch die Eroberung des Raumes der Warschauer Vertragsstaaten. Folgerichtig preist Weinstein den Rogers Plan und Air Land-Battle 2000 als Bestandteile einer Gesamtstrategie zu der Pershing II und Marschflugkörper als Hauptkomponente gehören. Ehrlicher und kürzer ließe sich diese Pläne als Vorbereitung seines Angriffs oder Erstschlages bezeichnen. Grundgedanken von Air Land-Battle sind die „Ausweitung des Schlachtfeldes“ und die „Integration konventioneller, nuklearer, chemischer und elektronischer Kampfmittel“, wie es in der überarbeiteten US-Dienstvorschrift „Field Manual 100-5“ dazu heißt. Mit elektronisch gesteuerten „Wunderwaffen“ soll die NATO zum „strike deep“ zum „Zuschlagen in der Tiefe“ des Gebietes des Warschauer Vertrages befähigt werden. Ziel ist die „zweite und dritte Staffel“ der sowjetischen Verbände. Mit dem Angriff in der Tiefe sollen gegnerische Luftstreitkräfte bereits am Boden zerstört, Panzerbahnen, Kommando- und Fernmeldezentralen weit im Hinterland zerstört werden. Die faschistische Blitzkriegsstrategie feiert, wie wir sehen, nun ihre Wiederauferstehung.

Ein anderer Spitzenmilitär der Bundeswehr machte sich bereits vor einiger Zeit Gedanken, mit welchen Waffen diese Angriffsoperationen am besten gelingen könnten. General A. D. Steinhoff, unter Hitler Jagdflieger und später Inspektor der BRD-Luftwaffe hat sich bis heute noch von der revanchistischen Idee eines

der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnam, Le Duan, hat nach Abschluß seines offiziellen Besuchs in Indien von Bombay aus die Heimreise angetreten.

Während seines Aufenthalts in Indien verhandelte Le Duan mit Premierministerin Indra Gandhi und anderen offiziellen Persönlichkeiten über einen breiten Kreis von Fragen der internationalen Lage und der weiteren Entwicklung der bilateralen Beziehungen. Bei den Verhandlungen wurde das beiderseitige Streben nach einer weiteren Festigung der Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen Vietnam und Indien zum Ausdruck gebracht.

Fred SCHMID, Bundesdeutscher Schriftsteller



# Vernünftig und nützlich

Die Kultureinrichtungen sind berufen, der sinnvollen Freizeitgestaltung der Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, das technische und Laienkunstschaffen zu fördern und die Erziehungsarbeit unmittelbar am Wohnort, in erster Reihe in den Jugendheimen, bedeutend zu verbessern. „Es kommt darauf an“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU. Zur weiteren Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und zur Verstärkung seiner Bedeutung für die kommunistische Erziehung der Jugend, daß sich Jungen und Mädchen nicht oberflächlichen Vergnügen hingeben, sondern daß alle Formen der Freizeitgestaltung zu ihrer ideologischen Bereicherung, physischen Entwicklung, zur Herausbildung hoher kulturellen Ansprüche, zu ihrem Kennenlernen der besten Leistungen der einheimischen und der Weltkultur beitragen.“

In unserem Gebiet ist eine reiche materielle Grundlage für eine abwechslungsreiche Gestaltung der Freizeit der Jugendlichen geschaffen worden. Hier

gibt es fast 500 Klubs, Kulturhäuser und -paläste, 1 215 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von etwa 15 Millionen Druckerzeugnissen. In den letzten Jahren wird viel zur weitgehenden Entwicklung des Volksschaffens unternommen. Mehr als 3 000 Laienkunstkollektive umfassen fast 60 000 Menschen. Zahlreiche Laienkunstkollektive haben bedeutende Fortschritte in der Vervollkommnung ihrer darstellerischen Meisterschaft erzielt und erfreuen sich bei den Neulandbewohnern wohlverdienter Anerkennung. Die meisten Laienkünstler stehen im Komsomolalter.

Um immer neue Jugendliche für die Laienkunst zu gewinnen, werden alljährlich verschiedene Festivals und Wettbewerbe veranstaltet. Das trägt zur Verbesserung der Meisterschaft der Laienkünstler, zur besseren Zusammenstellung des Repertoires bei und verstärkt die Reihen der jungen Menschen, die ihre Freizeit der Laienkunst widmen. Trotzdem können wir aber nicht behaupten, daß alles unternommen worden ist, um die Entwicklung des Volksschaffens auf eine qualitativ

und quantitativ neue Höhe zu heben. Leider gibt es noch genug Industrie und Agrarbetriebe, wo es keine Laienkunst gibt oder nur dank dem Enthusiasmus einzelner Aktivisten besteht. Natürlich mangelt es an sachkundigen Leitern der Laienkunst, die Hauptursache ihrer ungenügenden Entwicklung liegt aber unseres Erachtens darin, daß die Betriebsleiter dieser Arbeit nur ungenügende Aufmerksamkeit schenken, auch die Leiter der gesellschaftlichen Organisationen nehmen sich dieser Sache nicht aktiv an. Dort, wo man der sinnvollen Gestaltung der Freizeit der Menschen die ihr gebührende Bedeutung beimißt, liegen die Erfolge auf der Hand. Diese Schlußfolgerung möchte ich mit folgenden Beispielen belegen.

Das Laienkunstkollektiv des Sowchos „Oktjabr“ aus dem Rayon Zelinograd belegte in diesem Jahr den ersten Platz im Rayon; obwohl es auch hier an sachkundigen Leitern mangelt.

Lange Zeit klagte die Jugend des Dshambul-Sowchos im Rayon Alexejewka darüber, daß für die sinnvolle Gestaltung der arbeitsfreien Zeit nichts getan wird.

Der Sowchodirektor R. Kerbajew versammelte eines Tages die Jungen und Mädchen und unterhielt sich mit ihnen über alle ihre Probleme. Kurz darauf machten sich die Komsomolzen an die Arbeit — in freiwilligen Einsätzen wurde der alte Klub renoviert sowie das anliegende Gelände ansprechend gestaltet und begrünt. Jetzt herrscht im Dorfklub reges Leben. Hier hat man es verstanden, den Enthusiasmus der Jugend in die richtige Bahn zu lenken und ist ohne großen Aufwand ausgekommen. Das ist natürlich nur eine provisorische Lösung der Probleme des Kulturlebens, und trotzdem...

Große Aufmerksamkeit schenkt man der sinnvollen Ausfüllung der Freizeit der Jugendlichen in der Zelinograd-Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, in den Sowchos „Jerkenschilski“, „Jergolski“, „Abal“, „Michailowski“ u. a.

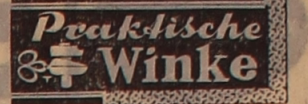
Die Jugendlichen des Neulands können sich auch für Gesangs- und Instrumentalensembles, die in den letzten Jahren große Mode geworden sind, begeistern. In unserem Gebiet gibt es heute 110 solche Gruppen, von denen die

meisten ein interessantes, mit viel künstlerischem Geschmack gestaltetes Repertoire haben und die Anerkennung der Zuschauer genießen. Dennoch aber gibt es auch solche Gruppen, die den schlechtesten Vorbildern nachahmen und auf die Formierung der geistigen Ansprüche der Hörer nur negativ einwirken. Die Erforschung der Lage mit den Gesangs- und Instrumentalensembles hat gezeigt, daß viele Ensembles ohne jegliche Kontrolle seitens der Komsomolkomitees und Kulturbehörden arbeiten, und oft werden sie von Menschen geleitet, die nur zufällig diese Funktion bekamen. Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den Jugendlichen auch die Diskotheken. Ihre Arbeit muß ebenfalls kontrolliert und sachkundig geleitet werden. Zu diesem Zweck wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Gesangs- und Instrumentalensembles sowie alle Diskotheken und ihre künstlerischen Leiter einzustufen. Im wissenschaftlich-methodischen Gebietszentrum für Aufklärungsarbeit und Laienschaffen der Werktätigen wird der Sektor Estraden- und Musikkollektive und Diskotheken gebildet, der alle Probleme erforschen und die Tätigkeit dieser Gruppen anleiten soll. Wir rechnen auch damit, daß die Komsomolkomitees der Industrie- und Agrarbetriebe einen größeren Einfluß auf die

Laienkunst und die sinnvolle Gestaltung der Freizeit der Komsomolzen und Jugendlichen ausüben werden. Die Kulturfunktionäre, Lehrer und Studenten der Musiklehranstalten müssen mehr unternehmen, um den künstlerischen Geschmack der Jugendlichen zu formen und ihre Liebe für die ernste Musik zu gewinnen. Es ist doch kein Geheimnis, daß die Jugend den Konzerten der Philharmoniekollektive, die regelmäßig in Zelinograd, in den Städten und Dörfern des Gebiets auftreten, fernbleibt. Hier liegen noch große Aufgaben für die allseitige Erziehung der jungen Generation.

Erfolgreich vollzieht sich im Gebiet die Gründung der Kultur- und Sportkomplexe. Als Beispiel könnte man hier den Sowchos „Jerkenschilski“ nennen, der viel zur kommunistischen Erziehung der Menschen beiträgt und dessen Erfahrungen zur Verbreitung empfohlen werden. Bis Ende des laufenden Jahres sollen im Gebiet 23 Kultur- und Sportkomplexe gegründet werden, die einen großen Einfluß auf das gesamte geistige und kulturelle Leben der Werktätigen ausüben sollen.

Boris MAJEWSKI, Leiter der Abteilung Kultur im Gebietsvollzugskomitee Zelinograd



## Tragbare Kasten

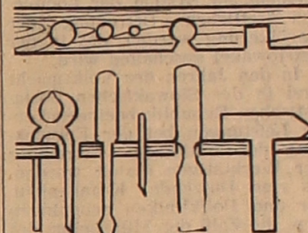
Für Schlosserarbeiten im Haus oder am Auto ist es vorteilhaft, die benötigten Werkzeuge in einem tragbaren Kasten aufzubewahren.



Durch zwei gegenüberliegende in der Höhe verlängerte und sich verjüngende Seitenteile werden Löcher gebohrt, durch die ein passendes Rundholz gesteckt wird. Diese Bohrungen werden mit Zentrums- oder Schlagbohrer vor dem Zusammenfügen der Teile vorgenommen. Durch das Rundholz sind außerhalb der Seitenteile Nägel geschlagen, damit es in seiner Stellung verbleibt und nicht herausrutschen kann. Man kann auch durch das Seitenteil selbst Nägel in das Rundholz treiben und es so befestigen. Zusätzlich ist Kleben möglich.

## Aufhängeleisten für Werkzeuge

In Garage oder Werkstatt eignen sich Leisten sehr gut als Halterungen. In die Leisten sind Vertiefungen eingearbeitet oder Löcher mit verschiedenen Durchmessern gebohrt. Die Leisten können übereinander angebracht werden.



Um nicht jede Leiste einzeln an der Wand befestigen zu müssen, verbindet man sie miteinander. Dazu werden zwei Leisten mit den gleichen Querschnittsmessungen an die Enden der waagerechten Leisten geklebt und genagelt. An der oberen waagerechten Leiste werden zwei Osen zum Aufhängen angeschraubt. Die Leisten können geölt, gefirnisht, aber auch gestrichen werden.

## ...und für Besen

Er ist ähnlich wie die Haltevorrichtung für Werkzeuge. Als tragendes Element verwendet man jedoch keine Leiste, sondern ein 640 mm langes und breites Brett, in das zwei Ausschnitte mit einer Breite von 30 mm gesägt und gestemmt werden. An der hinteren Schmalfäche des Bretts werden Osen entsprechend dem Abstand der Wandhaken angeschraubt. Um dieses Brett im rechten Winkel zur Wand zu stabilisieren, werden zwei Teile aus Holz oder Holzwerkstoff in Form eines rechtwinkligen Dreiecks an die untere Fläche des Bretts geklebt und von oben durch das Brett hindurch genagelt.

Eine Möglichkeit wäre, das Brett mit Metallwinkeln an der Wand zu befestigen.

## Rezept der Woche

### Erbsbrei

Die gar gekochten Erbsen durchschlagen. Das gesalzene Mus läßt sich mit gebratenem Speck- und Zwiebelwürfeln anrichten. Wird Erbsbrei nur aus der halben Erbsenmenge bereitet, kann er mit frisch gekochten, durchgepressten Kartoffeln verührt werden.

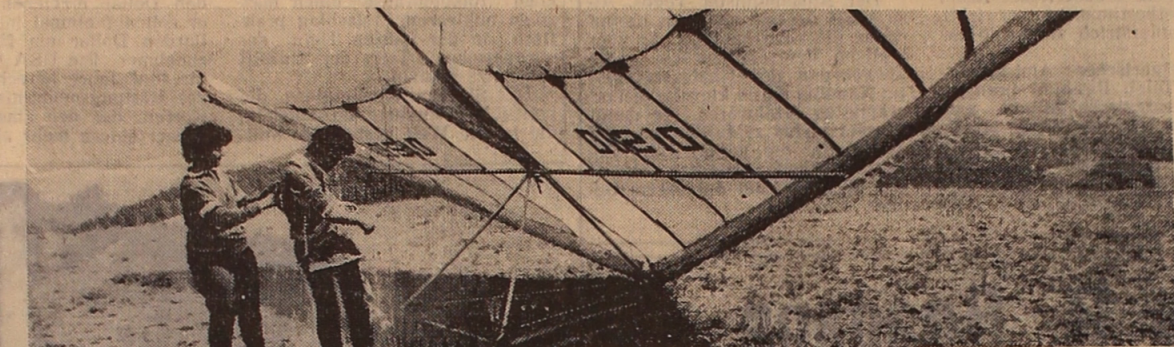
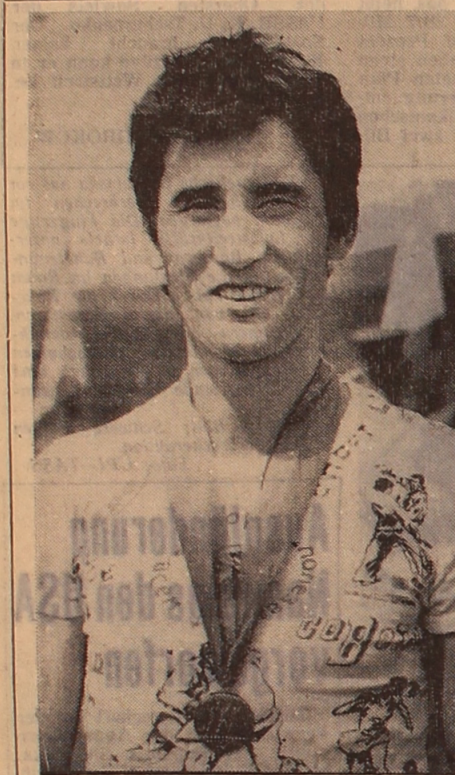
500 g gelbe Erbsen, etwa 1 l Wasser, Salz.

**Das Einlegen von Gurken**

Geschälte Gurken in dicke Scheiben schneiden und mit gewaschenem Sauerkeimessl in nicht zu große Tontöpfe schichten. Jeweils 2 l Wasser, 65 g Salz und 1/8 l Weinessig aufkochen und erkalten über die Gurken gießen. Die mit der Lösung bedeckten Gurken mit Teller und Stein beschweren, ein Tuch auflegen und das Gefäß zubinden. Damit die Gurken möglichst rasch durchsäuern, das Gefäß in einem Raum von etwa 15 Grad Temperatur aufbewahren.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. September

**Redaktionskollektivum**  
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



## Den Sieg schenkt der Himmel

Das Deltasegelfliegen ist wohl die jüngste Sportart in unserem Lande. Nur zehn Jahre waren nötig, damit es unter ihren Anhängern Anerkennung fand und populär wurde. Ab 1981 werden Meisterschaften im Deltasegelflugsport auch in Kasachstan organisiert. Der Austragungsort der vierten Republikmeisterschaft wurde zum erstenmal das Gebiet Pawlodar.

Der Deltasegelflugplatz „Karashar“ liegt zwölf Kilometer südwestlich von Bajanaul. Hier, am Fuße des Berges Lyssaja, befand sich die Zeltstadt der Teilnehmer der vierten Republikmeisterschaft im Deltasegelflugsport. Zehn Tage rangen die Sportler der sieben Auswahlmannschaften — der Ge-

biete Alma-Ata, Ostkasachstan, Kokschetaw, Pawlodar, Nordkasachstan und Zelinograd — um den Titel der Stärksten.

„Die zehn Tage vergingen wie im Fluge. Neun Runden der Meisterschaft sind vorbei, Starts und Landungen, kalte Regen, ermüdendes Warten auf Flugwetter, schöne Abende am Lagerfeuer und der wundervolle Sonnenaufgang in Bajanaul. Auf dem Abschiedszeremoniell gab S. A. Tschishakowski, stellvertretender Vorsitzender des Pawlodarer Gebietskomitees der DOSAAF, die Ergebnisse der vierten Republikmeisterschaft im Deltasegelflugsport bekannt. Der erste Platz bei der Mannschaftswertung wurde den

Pawlodarer Sportlern zugesprochen. Zweitplatzierte war die Mannschaft des Gebiets Nordkasachstan, den dritten Platz errang die Auswahlmannschaft des Gebiets Alma-Ata. Bei der Einzelwertung erwarb Theodor Günther (Kokschetaw) den Titel „Republikmeister“, den zweiten und dritten Platz belegten entsprechend Oleg Saporohtschenko (Alma-Ata) und Alexander Lednow (Pawlodar). Zum zweitenmal erhielt die Mannschaft des Gebiets Pawlodar den Wanderpokal des ZK der DOSAAF-Gesellschaft der Kasachischen SSR im Deltasegelflugsport.

Unsere Bilder: Theodor Günther (Kokschetaw) — Republikmeister 1984; vor dem Start; im Gleitflug.

Wladimir BUGAJEW

Einem Leserbrief auf der Spur

## Den Menschen Freude bereiten

Karlowka ist ein großes und schönes Dorf. Die Menschen, die hier leben, sind gut und fleißig. Sie haben viel geleistet, um unser Leben noch schöner, besser und inhaltsreicher zu gestalten. Dazu hat auch unsere Filmvorführerin Valentin Spannenberger maßgebend beigetragen. Sie ist eine ständige Teilnehmerin aller wichtigen landwirtschaftlichen Arbeiten. Dabei führt Valentin nicht nur Filme vor. Sie leistet eine Arbeit, die mit ihrem Beruf und ihrer Pflicht anscheinend nichts gemein hat. Sie gibt Kampf- und Extrablätter heraus, stattet die Feldstützpunkte künstlerisch aus usw. usf. Mit einem Wort, sie ist immer dort, wo man ihre Kenntnisse und Erfahrungen braucht, wo sie dadurch den Menschen Nutzen bringen kann.

(Aus einem Brief der Bibliothekarin Frieda Hergert in Karlowka, Gebiet Kokschetaw).

Gern berichte ich Näheres über sie. Ich kenne gut Valentin, ihren Mann, den Klubleiter und auch ihre Familie. Die Leute sehen sie oft zusammen in den Klub gehen. Ohne es zu übertreiben, sei gesagt, daß dies ihr zweites Zuhause ist, denn die Eheleute haben ihrer Lieblingsbeschäftigung bereits mehr als ein Dutzend Jahre gewidmet. Die beiden sind stets mit Leib und Seele bei der Arbeit, bekunden Initiative und Findigkeit. Deshalb ist der Klub in Karlowka auch einer der besten im Rayon Wolodarskoje. Seine Mitarbeiter, darunter auch Valentin und Viktor Spannenberger, wurden wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Ihr Arbeitsweg führte Valentin nicht sofort in den Dorfklub. Daß sie überhaupt hierherkam, ist eher das Verdienst ihres Mannes. Zu Hause sagte er einmal, daß es im Klub keinen Filmvorführer gebe, daß sie irgend warum immer kündigten. Damals war Viktor erst kurze Zeit Klubleiter und wußte sich keinen Rat, wo er einen hernehmen solle, denn der Gehalt war nicht hoch. Valentin dachte lange nach, überlegte und erwog. Es wäre für sie eigentlich sehr gut, einen Beruf zu erlernen. Aber wie? Einen Filmvorführungsapparat hatte sie noch nie gesehen und wußte natürlich auch nicht, wie er zu bedienen war. Nach dem nächsten Mißerfolg

bei der Suche eines Filmvorführers sagte Valentin, sie wolle es mal versuchen. Viktor gab lachend zurück: „Wo denkst du hin? Was bist denn du schon für ein Filmvorführer?“ Nach einigen Nachdenken aber willigte er ein.

Nun begann für Valentin ein völlig neues Leben. Mehrmals am Tag kam sie in den Vorführapparat. Viktor kannte sich darin gut aus und half ihr in allem. Nach zwei Wochen führte sie bereits selbständig einen Film vor. Jenen Tag wird sie wahrscheinlich nie vergessen. Sie legte die Prüfung ab und erhielt den Befähigungsnachweis. Nun vervollkommnete sie fleißig ihre Meisterschaft und ist gegenwärtig einer der besten Filmvorführer im Rayon. Auf einer Konferenz überreichte der Vorsitzende des Rayonrates für Filmwesen Wladimir Koltchanow ihr eine Ehrenurkunde für die tadellose Arbeit. Damals sagte er: „Mach nur weiter so, Valentin! Männer, lernt von ihr, wie man arbeiten muß. Sie erfüllt ihren Plan; ihre Vorführungen werden gut besucht. Mit einem Wort, alle Achtung vor Valentin!“

Natürlich kommt der Erfolg niemals von selbst, sondern nur dank beharrlicher Arbeit, der Ausdauer, Initiative und natürlich der Liebe zum Beruf. Anders stellt sich Valentin ihre Arbeit auch nicht vor. Man hat sich im Dorf bereits daran gewöhnt, daß sie den Leuten stets etwas mitzuteilen hat.

Die Filmwerbung gestaltet Valentin farbenfroh und mit Geschmack. Die Anschlagzettel hängt sie an den Gebäuden der Sowchodirektion und der Verkaufsstelle aus; sie geht auch unbedingt in die Tierfarm. Regelmäßig erneuert sie die Vitrinen und propagiert so neue Filme. Valentin hat auch eine Vortragsreihe über neue Filme organisiert. Ihr ständiger Gehilfe ist die Dorfbibliothekarin Frieda Hergert. Ihre Freundschaft und ihr Zusammenwirken tragen vielfach zur erfolgreichen Tätigkeit des Klubs in Karlowka bei.

Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“

## Mahlzeit!

Verfügung.“

Tatsächlich, um solch eine Kantine kann man die Arbeiter des Bahnbetriebswerks nur beneiden. Den Raum mit 110 Sitzplätzen haben die Betriebsmaler mit viel Phantasie und Geschmack eingerichtet. Die schmucken Wandbilder, Prägungen, Buntglasfenster, bequeme Möbel fügen sich gut in die Innengestaltung des Raums.

Die glänzenden Kühlvitriolen bieten den Kunden eine reiche Auswahl an kalten Vorspeisen, Gemüsesalate, Sahn, Gebäck, Fleisch- und Fischspeisen. Außerdem werden in der Kantine, die die Arbeiter auch nachts bedient, zwei Arten von Komplexessen und einem Diätessen zubereitet.

„Gewöhnlich nehme ich mir ein Komplexessen“, sagt der Lokführer Jakob Mosgowl. „Heute waren es zum Beispiel Rassolnik-Suppe mit Sahn, Fleischklöße mit frischen Kartoffeln, Kompott, Gemüsesalat und Apfelmilch. All dies kostete 37 Kopeken.“

Noch billiger ist das Diätessen aus Nudelsuppe, Huhn-, Butter- und Milch. Die Diätessen werden im Spezialraum aufgetragen.

In der Kantine des Lokomotivbetriebswerks beköstigen sich täglich etwa 1 000 Arbeiter.“

erzählt Baglan Kopanowa, Leiterin der Abteilung für Arbeiterverpflegung. „Außerdem bereitet jede Arbeitsschicht der Kantine Hunderte Speisen für die Lokbrigaden, zu die sich auf Fahrt begeben. Hier werden auch Halb-

fertiggerichtete aus Fleisch, Fisch, Gemüse und Backwaren verkauft.“

In der Betriebskantine organisiert man regelmäßig verschiedene Verkaufsausstellungen, Dekaden der Nationalspeisen und Konferenzen der Käufernachfrage. Dies hilft, das Speisensortiment abwechslungsreich zu gestalten und es fortwährend zu verbessern.

Die meisten Köchinnen der Betriebskantine haben eigene Qualitätsmarken. Das zeugt davon, daß die von ihnen zubereiteten Speisen den Arbeitern gut munden. Dies bestätigen auch die zahlreichen Danksagungen im Kundenbuch, die Ehrenurkunden und Diplome, mit denen die Arbeit des Kollektivs gewürdigt worden ist.

Wladimir WLADIMIROW Pawlodar

## Massensport als Verbündeter

Der vor drei Jahren gefaßte Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die weitere Entwicklung der Körperkultur und des Massensports“ hat dieser Arbeit in Taldy-Kurgan einen großen Aufschwung verliehen. Die Sportorganisatoren der Stadt können auf ihre Leistungen stolz sein, denn sie siegten im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Gebietszentren der Republik; die Stadt wurde mit der Wanderfahne des Ministerrates und des Kasachischen Gewerkschaftsrates ausgezeichnet.

Die Entwicklung des Massensports und der Körperkultur verläuft in Taldy-Kurgan nach einem Perspektivplan, in dem alle Probleme berücksichtigt sind. Vor allem begann man die materielle-technische Basis auszubauen. In den letzten drei Jahren bekamen die Sportfreunde den Komplex „Dynamo“, die ersten Massenwettkämpfe wurden im Stadion „Spartak“ ausgetragen, der zur beliebten Erholungsstätte der Stadtbewohner wurde. Am Fluß Karatal besteht seit einigen Jahren die sogenannte Erholungszone. In freiwilligen Einsätzen richteten hier die Sportler die Trasse „Gesundheit“ ein, wo man jetzt in den Morgen- und Abendstunden Hunderte junge und alte Stadtbewohner sehen kann.

In nächster Zeit werden unsere Sportler einen wunderbaren Komplex der Gebietssportvereinigung „Trudowyje Reserwy“ bekommen“, sagte Pjotr Dozenko, Oberinspektor des Komitees für Körperkultur und Sport im Stadtvollzugskomitee. „Hier wird es neben den zwei geräumigen Leichtathletikstadien und zahlreichen anderen Einrichtungen für mehrere Sportarten auch ein Schwimmbecken geben. Dann wird auch das Schwimmen als Sportart in die Spartakiaden aufgenommen werden.“

Gegenwärtig gibt es in Taldy-Kurgan 89 Körperkulturkollektive, die mehr als 46 000 Menschen verschiedener Altersverteilung umfassen.

Zu einer sehr beliebten Form der Freizeitgestaltung sind die GTO-Wettkämpfe geworden. Sie locken Tausende Werktätige und Schüler an. Regelmäßig werden städtische Spartakiaden in mehreren Sportarten ausgeführt, an denen sich beste Sportler der Arbeiterkollektive und Organisationen beteiligen.

„Viele Körperkulturkollektive der Stadt widmen sich intensiv der organisatorischen Arbeit“, sagt Genosse Prozenko. „Vor allem sel das Kollektiv des Taldy-Kurganer Experimentalwerkes für Kommunalausrüstungen genannt. Hier schenkt man der sinnvollen und abwechslungsreichen Freizeitgestaltung die ihr gebührende Aufmerksamkeit. Gefördert werden neben solchen populären Sportarten wie Leichtathletik, Fußball, Volleyball und Tischtennis auch Schach, Angeln, Autorennen, Wandern und Tourismus. Die meisten Werktätigen

dieses Betriebs treiben regelmäßig Körperkultur und Sport, deshalb kennen dessen Mannschaften auf den Stadtparktadien nicht ihresgleichen.“

Nicht schlecht stellt es um die Entwicklung der Körperkultur und des Massensports in den Kollektiv des Bleiakumulatorenerwerks, des Veterinärtechnikums und anderer Betriebe. Immer mehr Anhänger finden die Bewegung „Die ganze Brigade geht ins Stadion!“, die Wettkämpfe zwischen Brigaden und Produktionsabschnitten, obwohl hier noch sehr viel zu tun ist.“

Große Aufmerksamkeit wird in Taldy-Kurgan der Entwicklung des Sports unter den Schülern geschenkt. In dreizehn allgemeinbildenden Mittelschulen werden Körperkulturkollektive gegründet. Mehr als 14 000 Schüler besuchen verschiedene Sportzirkel, wo sie von qualifizierten Sportlehrern und ehrenamtlichen Instruktoren unterwiesen werden. Immer mehr Schulklassen beteiligen sich mit jedem Jahr an den Wettkämpfen um die Preise der Unionsklubs „Lederball“, „Goldener Puck“, „Start der Hoffnungen“, des „Pionierwettkampfes „Drushba“.

In der Stadt gibt es heute nur drei Hofklubs, die den Kindern mannigfaltige Möglichkeiten für die sinnvolle Ausfüllung ihrer Freizeit bieten. Auch der Sport kommt hier nicht zu kurz. Besonders beliebt sind bei den Kin-

dern die Touristenausflüge, die zusammen mit der Gebietsstation Junger Touristen organisiert werden.

„Jedes Jahr unternehmen die jungen Touristen Fahrten durch die Heldenstädte der Sowjetunion, beteiligen sich an Treffen Roter Pfadfinder“, sagt Pjotr Tscheplja, Chefmethodiker der Gebietsstation. „Viele Schüler ziehen eine aktive Erholung in unserem Touristenlager in der wunderbaren Bergschlucht Kora unweit Tekelis vor. Hier gibt es alles, um die Gesundheit zu stärken und sein Wissen um das Heimatland zu bereichern.“

Unlängst wurde in Taldy-Kurgan ein Touristenklub organisiert, der Massensportarbeit unter den Werktätigen zu fördern hat, denn das Gebiet bietet die mannigfaltigsten Möglichkeiten für Wander-Berg- und Wasser-tourismus. Der Klub wird in engem Kontakt mit dem Gebietsbüro für Exkursionen und Tourismus arbeiten. In seinem Perspektivplan sind Leistungsvergleiche im Touristenwettkampf, Erholungsabende, Treffen mit bekannteren Bergsteigern und Sportlern sowie Fahrten nach Alma-Ata, Kaptschagal, Balchash und anderen mehr vorgesehen.

Die Sportorganisatoren von Taldy-Kurgan sind sich ihrer großen Aufgaben bei der Entwicklung der Körperkultur und des Massensports bewußt und setzen alle Kräfte daran, um sie zu realisieren.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“ Taldy-Kurgan